

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Friedrich von SCHILLER

Familie; Nachleben

AUFSATZSAMMLUNG

- 21-3** *Schiller und die Seinen* : Beiträge zur Familien- und Wirkungsgeschichte / Michael Davidis. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2021. - 262 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8353-3578-3 : EUR 34.90
[#7571]

Im Unterschied zu Goethe kam Schiller aus Verhältnissen, die ein Sammeln und Repräsentieren von Kunstwerken nicht zuließen¹ – und auch später, als er in Jena und Weimar lebte, bereits als Autor berühmt, umgab er sich nicht mit diversen Kostbarkeiten, gar stellte er sie aus, er brauchte das Geld für lebenswichtige Dinge. Die Nachgeborenen, die Schiller schon bald nach seinem Tode zu ihrem nationalen Säulenheiligen erkoren, wünschten sich, Schiller hätte – über seine Schriften hinaus – mehr Persönliches hinterlassen, Devotionalien, denen man sich hingeben könne. Was man finden konnte, wurde bewahrt und nahezu sakralisiert, und zugleich schuf man Denkmäler, die an den großen Dichter erinnerten und eine nationale Erinnerungskultur ermöglichten.

Mit all dem, den Lebensverhältnissen des Dichters, seiner Familie, den gegenständlichen Hinterlassenschaften und seinem Nachruhm, hat sich über viele Jahre hinweg Michael Davidis intensiv beschäftigt, denn der Historiker und Buchwissenschaftler war zwischen 1988 und 2012 u. a. für die Kunst-

¹ Zum Sammler Goethe zuletzt: *Goethes Sammlungsschränke* : Wissensbehältnisse nach Maß / Diana Stört. In Zsarb. mit Katharina Popov-Sellinat. - Dresden : Sandstein, 2020. - 264 S. : Ill. ; 24 cm. - (Parerga und Paratexte ; 3). - ISBN 978-3-95498-417-6 : EUR 29.90 [#7025]. - Rez.: *IFB 20-3*

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10419> - *Abenteuer der Vernunft* : Goethe und die Naturwissenschaften um 1800 ; [Ausstellung vom 28. August 2019 bis 5. Januar 2020 Schiller-Museum Weimar] / [hrsg. von Kristin Knebel, Gisela Maul, Thomas Schmuck. Klassik-Stiftung Weimar]. - Dresden : Sandstein, 2019. - 424 S. : Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-95498-486-2 : EUR 38.00 [#6643]. - Rez.: *IFB 19-3*

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9957>

sammlungen und die Sammlung historischer Sachzeugnisse des Schiller-Nationalmuseums und des Deutschen Literaturarchivs in Marbach tätig und somit schon berufsbedingt mit den Gegenständen und dem titelgebenden Thema **Schiller und die Seinen** befaßt, wobei der Titel des Buches nicht die Breite der Annäherung einfängt, denn Davidis handelt nicht allein von der Mitwelt Schillers, den Familienangehörigen, sondern von der Wirkung, die von dem Dichter bis in das 21. Jahrhundert hinein ausging, worauf der Untertitel des Buches *Beiträge zur Familien- und Wirkungsgeschichte* dann doch hinweist, mithin auch darauf, daß hier keine monographische Annäherung zu erwarten ist. Es werden Aufsätze geboten, die neue Blicke auf die Gegenstände werfen. Zumeist handelt es sich dabei um Vorträge, die der Verfasser zwischen 2005 und 2017 gehalten und später publiziert hat und nun – nochmals redigiert – zusammengefaßt vorgelegt werden. Der Nachteil einer solchen Verknüpfung besteht darin, daß sich inhaltliche Redundanzen nicht ausschließen lassen.²

Die ersten drei der zwölf Studien beschäftigen sich mit der Familie Schiller, dem strengen und zugleich strebsam-pflichtbewußten Vater des Dichters, Johann Caspar Schiller (1723 - 1796), der es zum württembergischen Major und zum Leiter der herzoglichen Baumschulen brachte (S. 11 - 29), der Mutter (1732 - 1802), von der der Verfasser schreibt, sie sei eine „bekannte Unbekannte, eine Person, die in vielen Punkten nicht dem Bild entspricht, das sich manche Schillerverehrer von ihr zurechtgelegt“ (S. 31) hätten (S. 31 - 45), und schließlich gibt es eine Studie zu der Schwester Christophine (1757 - 1847), die es verstand, nachdem ihr Bruder fluchtartig das Herrschaftsgebiet des Herzogs Carl Eugen verlassen hatte, dem Vater und Mutter verpflichtet waren, den Konflikt zwischen den Eltern, besonders dem intoleranten Vater, und dem verlorenen Sohn, wieder aufzulösen, obgleich sie selbst in einer ehelichen Verbindung lebte, die spannungsreich war und in der sie mental litt; erst im Alter, nach dem Tod des Mannes, vermochte sie ein zunehmend glückliches, selbstbestimmtes Leben zu führen (S. 47 - 57). Davidis weiß dies alles unaufgeregt sachlich, faktenreich und zugleich anschaulich zu erzählen. Und so folgt man ihm gern auf den weiteren Wegen, die nun allmählich wegführen aus dem Familienkreis des Dichters.

Zunächst handelt der Verfasser von den Bildern, die von Schiller während seines Lebens entstanden sind: Er stellt Ludovike Simanowiz (1759 - 1827) vor, eine Freundin der Schwester Christophine, die sich als *Portraitistin der Familie Schiller* einen Namen gemacht hat (S. 59 - 73), und gibt dann in einem weiteren Aufsatz eine *Kleine Schiller-Ikonographie* (S. 75 - 103), ein spannendes Kapitel der Schiller-Rezeption, weil „bis heute [...] nicht einmal restlos geklärt werden“ konnte, „welche der überlieferten Bildnisse authentisch sind und welche nicht“ (S. 75); sie „weisen in ihrer Gesamtwirkung, aber auch in vielen Einzelzügen deutliche Unterschiede auf“ (ebd.), was – wie sich zeigt – dem nachvollziehbaren Phänomen geschuldet ist, daß all diese Zeugnisse nicht voraussetzungslos entstanden sind, sondern jeweils spezifische Interpretationen von Persönlichkeit und Werk darstellen. Man

² Inhaltsverzeichnis demnächst unter: <http://d-nb.info/1185517685>

merkt den Studien an, daß sich hier – wenn auch kein Kunsthistoriker – so doch ein Kenner der Schiller-Ikonographie zu Wort meldet; wichtig für den Leser ist, daß er das Beschriebene immer auch vor Augen hat, was nicht nur in den bereits angezeigten Aufsätzen gelingt. Insgesamt finden sich auf den 262 Seiten über 90 qualitativ hochwertige Abbildungen!

Etwas mehr als die Hälfte des Buches befaßt sich mit den Nachgeborenen und ihrem Verhältnis zu Schiller und dem von ihm Überkommenen, was sich dadurch rechtfertigt, daß der Dichter rasch zu einer nationalen Ikone avancierte, die für ganz unterschiedliche Zwecke in Anspruch genommen worden ist – nicht zuletzt auch in seiner Geburtsregion. So entstand in Stuttgart bis 1839 ein großes Schillerdenkmal, das als erstes deutsches Dichterdenkmal in Deutschland in die Geschichte einging, es wurde von dem Dänen Bertel Thorvaldsen (1770 - 1844) geschaffen; über dessen Entstehung informiert der Verfasser in einer kleinen Abhandlung, die bereits 1989 entstanden ist (S. 105 - 123).

Da nicht auf alle Studien in diesem Band eingegangen werden kann, soll allein auf einige wenige Glanzlichter verwiesen werden. Da ist der Aufsatz, in dem die Geschichte von Schillers bildlichem und gegenständlichem Nachlaß kenntnisreich und spannend erzählt wird (S. 147 - 165), mithin von den Erben, den vier Kindern Schillers, insbesondere von der jüngsten Tochter Emilie (1804 - 1872), die einen Großteil des ideellen und gegenständlichen Nachlasses über Jahrzehnte hinweg verwaltete, der jetzt größtenteils im Deutschen Literaturarchiv Marbach, dem früheren Schiller-Nationalmuseum, zu finden ist.³ Herauszuheben sind auch zwei Quellendokumentationen, das Gesprächsprotokoll der Tochter Schillers, Emilie von Gleichen-Rußwurm, die eine Unterhaltung mit dem bayerischen König und Schiller-Enthusiasten Ludwig I. (1786 - 1868) aus dem Jahre 1858 dokumentiert hat (S. 167 - 179), und eine Rede von Traugott Haffner (1853 - 1903), der als Vorsitzender des Schillervereins entscheidend dazu beitrug, daß Marbach vom Sitz einer nur regional wahrgenommenen Vereinigung zu einem nationalen Gedenkort wurde. Davidis gibt den Rechenschaftsbericht Haffners aus dem Jahre 1895 wieder (S. 181 - 213). Beide Zeugnisse werden in Form von Anmerkungen ausführlich erläutert. Leider wird bei allen anderen Aufsätzen auf dergleichen Apparat verzichtet und auf die Quellen nur innerhalb des Fließtextes hingewiesen, nicht selten erscheinen Primärquellen nur mit Hinweis auf Sekundärschriften, aus denen sie entnommen wurden; hier bleibt der Verfasser hinter dem erwartbaren wissenschaftlichen Standard zurück. Der kleine Sammelband schließt mit einer instruktiven Vorstellung der *Schiller-Ausstellungen in Marbach 1859 - 2009* (S. 231 - 252).

Dem Autor Michael Davidis ist zu danken, daß er sich entschlossen hat, seine Vorträge und die zum Teil nur regional verbreiteten Studien in einem Buch zusammenzufassen und damit sein Wissen über die Lebenswelt Schillers, über diverse Sammlungsgegenstände und die Wirkungsgeschichte des

³ Zur Geschichte des Archivs vgl. **Provinz der Moderne** : Marbachs Weg zum Deutschen Literaturarchiv / Jan Eike Dunkhase. - Stuttgart : Klett-Cotta, 2021. - 496 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-608-96446-2 : EUR 35.00 [#7289]. - Rez.: **IFB 21-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10697>

Dichters der Öffentlichkeit vorzulegen – und auch dem Verlag ist Anerkennung zu zollen, denn er hat mit all den Abbildungen, durch Druck und Papier ein äußerlich hochwertiges Buch vorgelegt, das allen Schiller- und Literaturliebhabern zur Lektüre empfohlen werden kann.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10984>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10984>